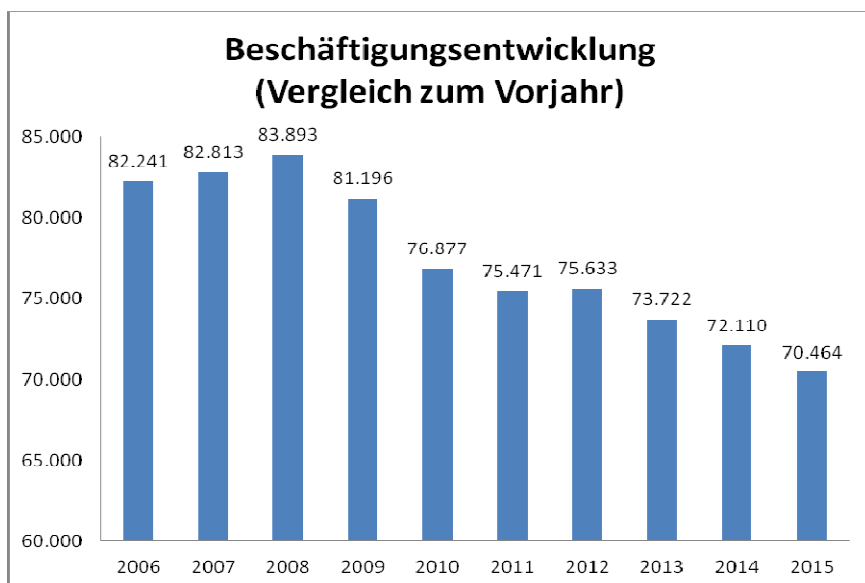


Arbeitsplatzabbau setzt sich unvermindert fort

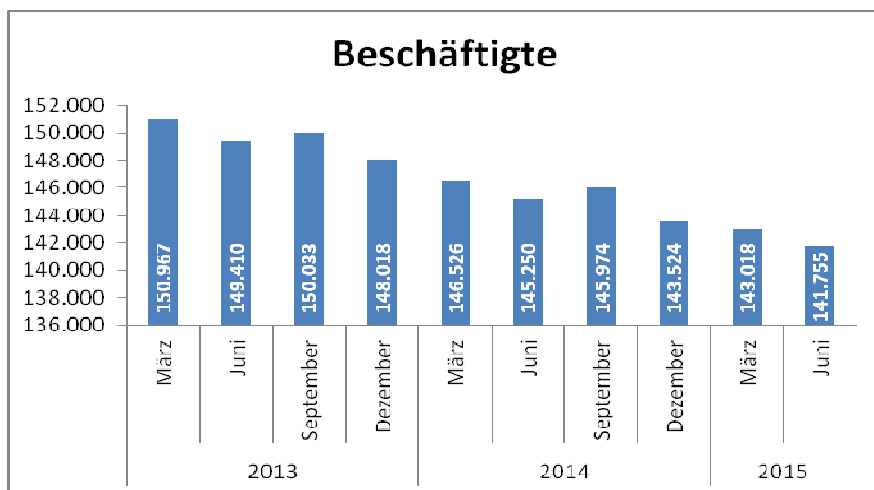
1/2016
11.03.2016

Leider hält der Arbeitsplatzabbau in der Druckindustrie weiter an. Im Jahresmittel 2015 waren vom statistischen Bundesamt 70.464 Beschäftigte in 700 Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten in der Druckindustrie erfasst. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 waren es nur noch 69.421 in 690 Betrieben. In der Druckindustrie waren im letzten Jahr 2,3 Prozent weniger beschäftigt als im Jahr 2014.



Werte entsprechen dem Jahresmittel. (Quelle: Beschäftigungsstatistik des statistischen Bundesamtes in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der Reihe „fachliche Betriebsteile“.)

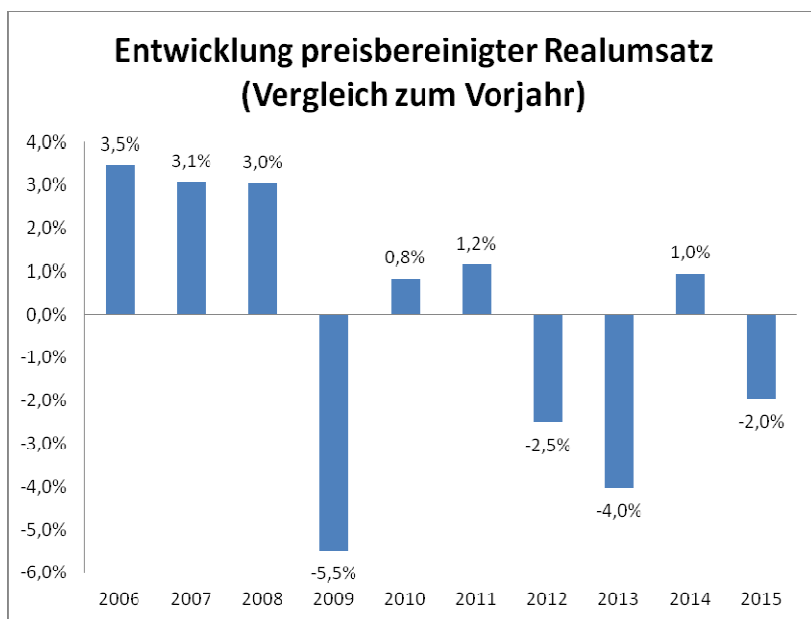
Auch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit bestätigt diesen Trend. In dieser Statistik, die alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Druckindustrie erfasst und damit auch die kleineren Betriebe berücksichtigt, waren 141.755 Beschäftigte zum Stichtag 30. Juni 2015 erfasst. Das sind 3.495 weniger als im Juni 2014***.



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt (Quelle: Agentur für Arbeit, WZ 2008)

Branchenumsatz sank – Pro-Kopfumsatz stieg 2015

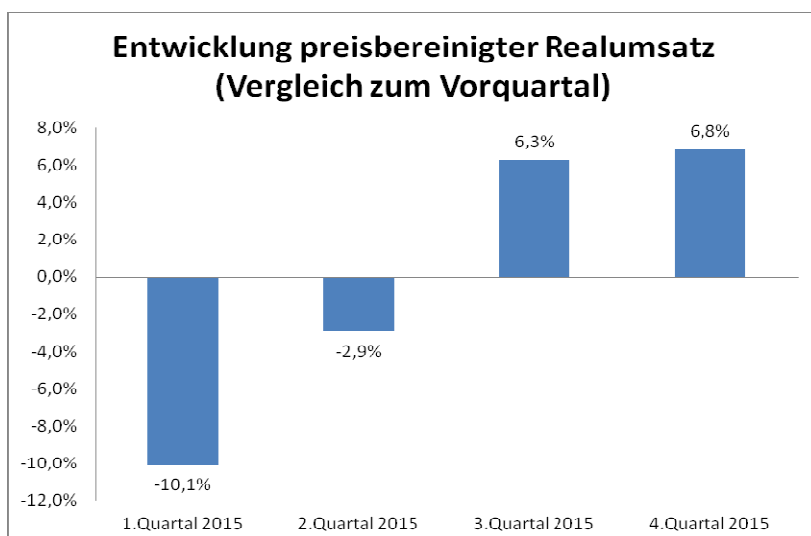
Nach einer Erholung des Umsatzes im Jahr 2014 sank der Real-Umsatz (=preisbereinigter Umsatz) 2015 im Vergleich zum Vorjahr im Mittel um 2,0 Prozent. Im gleichen Zeitraum sind 19 Betriebe weniger in der Statistik verzeichnet, so dass der Umsatzrückgang sich aus der geringeren Zahl von Betrieben erklärt. Der Umsatz pro Mitarbeiter sinkt nämlich nicht und ist im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr sogar leicht um 0,3 Prozent gestiegen.



Prozentuale Veränderung der Realumsätze (= preisbereinigte Umsätze) gegenüber dem Vorjahr. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der Reihe „fachliche Betriebsteile“.)

Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorquartal zieht wieder an

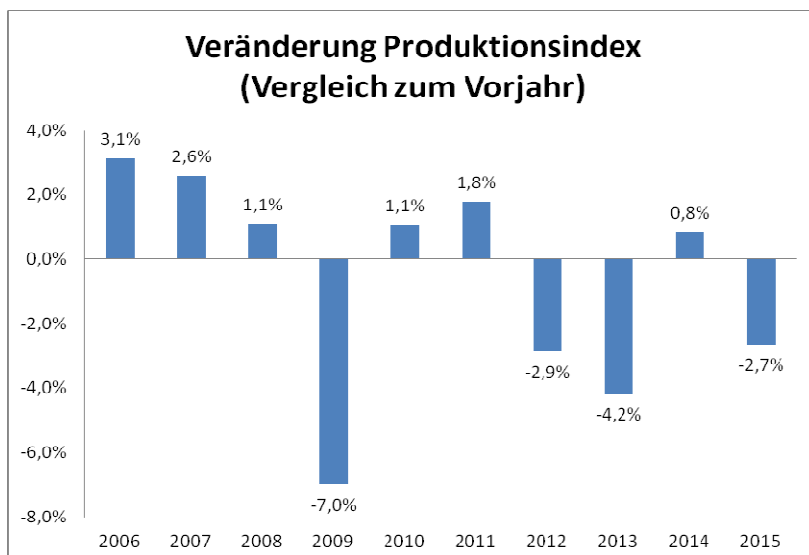
Nachdem der Umsatz in der ersten Hälfte des Jahres 2015 unter die 3-Mrd-Grenze gerutscht ist, steigt er seit zwei Quartalen kontinuierlich und liegt im letzten Quartal 2015 wieder mit rund 3,2 Mrd. Euro im Jahresmittel von 2014. Und das bei deutlich weniger Beschäftigten als im Jahr 2014. Ergo: Weniger Mitarbeiter in weniger Betrieben erwirtschaften einen gleichbleibenden bzw. leicht steigenden Umsatz.



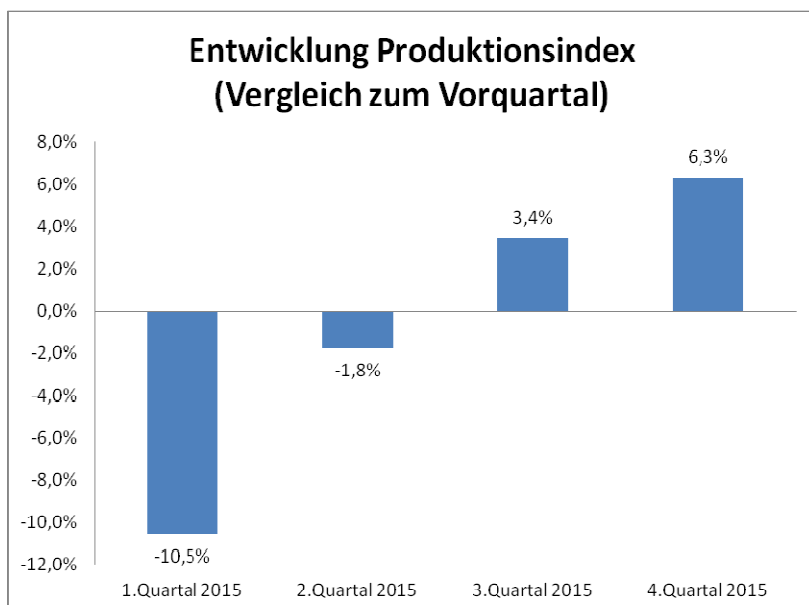
Prozentuale Veränderung der Realumsätze (= preisbereinigte Umsätze) gegenüber dem Vorquartal. (Quelle: Statistisches Bundesamt, Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten der Reihe „fachliche Betriebsteile“.)

Produktionsmenge im Jahresmittel deutlich gesunken

Der Produktionsindex sank im Jahr 2015 um durchschnittlich 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das lag vor allem an einem Absturz im ersten Quartal 2015, sowohl zum Vorjahresquartal, als auch zum letzten Quartal 2014. Allerdings ist auch hier eine deutliche Trendwende zu erkennen. Denn seit zwei Quartalen steigt der Produktionsindex wieder an und hat Ende 2015 wieder den Mittelwert des Jahres 2014 erreicht.



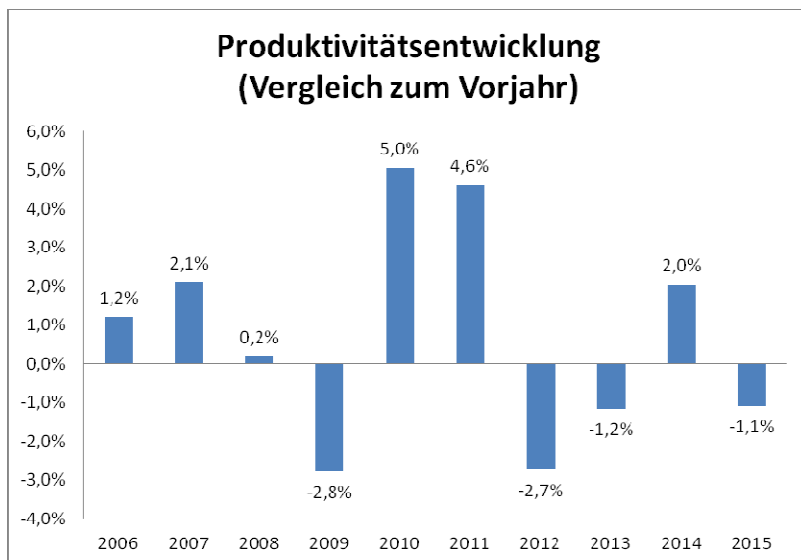
Veränderungen des Index der Produktionsmenge in der Druckindustrie im Vergleich zum Vorjahr (Quelle: Statistisches Bundesamt, Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe)



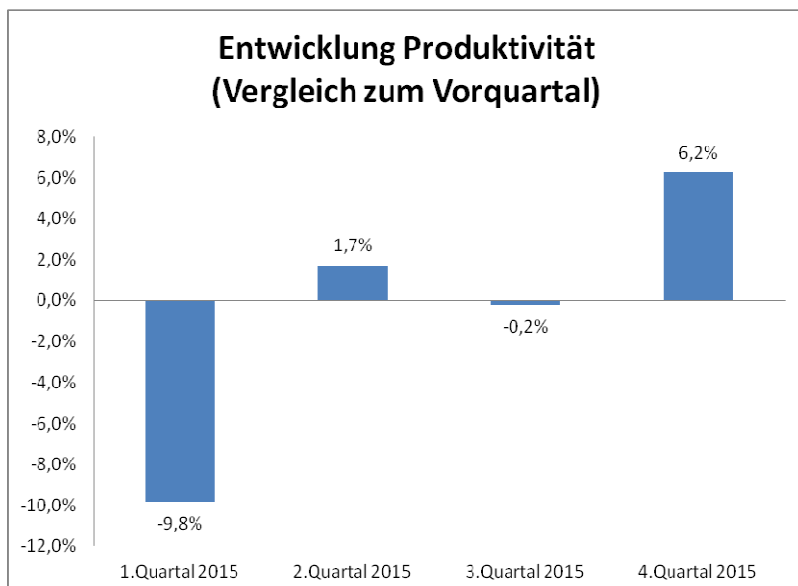
Veränderungen des Index der Produktionsmenge in der Druckindustrie im Vergleich zum Vorquartal (Quelle: Statistisches Bundesamt, Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe)

Produktivität leicht gesunken, aber Trendwende in Sicht!

Fast synchron sind im ersten Quartal 2015 Umsatz, Produktion und damit auch die Arbeitsproduktivität** gesunken. Dieser Einbruch am Anfang des Jahres 2015 bedingt dann auch, dass die Produktivität im Jahresdurchschnitt 2015 leicht um 1,1 Prozent gesunken ist. Vergleicht man die jeweils vorangegangenen Quartale im Jahr 2015, kann man eine deutliche Trendwende erkennen (siehe Grafik unten).



Prozentuale Veränderung der Produktivität (arbeitstäglich bereinigt) gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. (Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen)



Prozentuale Veränderung der Produktivität (arbeitstäglich bereinigt) im Vergleich zum Vorquartal. (Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen)

Exportquote bleibt stabil

Im Jahr 2015 lag der Anteil des Umsatzes (nominal) der im Ausland erwirtschaftet wurde bei 15,4 Prozent und blieb damit nahezu unverändert zu den Vorjahren.

* **Methodische Hinweise (1):** a) Für diese Wirtschaftsinformationen und die zugrunde gelegten Tabellen und Berechnungen verwendet ver.di öffentlich zugängliche Rohdaten des statistischen Bundesamtes. Die Anzahl der Betriebe, Beschäftigtenzahlen und Umsätze kommen dabei aus der Tabelle „fachliche Betriebsteile“. In dieser ist eine höhere Zahl von Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst als in der Tabelle „Betriebe“, da hier z.B. auch Zeitungsdruckereien als Betrieb gezählt werden, die nur eine Abteilung eines Verlagshauses sind. Die Tabelle „Betriebe“ und die dortigen Angaben zu Umsatz- und Beschäftigtenzahlen werden zusätzlich verwendet, weil diese detailliertere Angaben liefert als die Statistik der „fachlichen Betriebsteile“ – insbesondere zu Beschäftigtenstunden und zur Lohn- und Gehaltssumme.

b) Im Jahr 2008 wurde die Wirtschaftsklassensystematik der amtlichen Statistik stark verändert. Das statistische Bundesamt liefert auf dieser veränderten Basis rückgerechnete Werte bis zum Jahr 2005, die auch längerfristige Betrachtungen ermöglichen. Da in der amtlichen Wirtschaftsstatistik aber nur noch Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten erfasst werden (aufgrund eines „Bürokratieabbaus“ wurden Betriebe mit 20 bis 50 Beschäftigten von der Pflicht befreit, den Statistikämtern Daten zu liefern), spiegeln die Werte nur etwa die Hälfte der Branche wieder. ver.di verzichtet – anders als Arbeitgeberveröffentlichungen – aber darauf, die Umsatzsteuerstatistik zugrunde zu legen. Diese könnte zwar genauere Werte zum Umsatz liefern, da hier alle steuerpflichtigen Umsätze aller Unternehmen erfasst werden. Allerdings hat diese Statistik mehrere Nachteile: Sie wird zum einen nur mit großer zeitlicher Verzögerung veröffentlicht, was zur aktuellen Entwicklung lediglich Schätzungen erlaubt. Zum zweiten beruht sie auf einer anderen, weniger tief gehenden Wirtschaftsklassensystematik, die die Verwendung dieser Werte mit Bezügen zu den für diese Wirtschaftsinformationen wichtigen Werten der anderen genannten Tabellen (z.B. Beschäftigtenzahlen, Arbeitsstunden) unmöglich macht.

** **(2):** In einem Expertengespräch mit dem bvdM im Juni 2011 kritisierte die Arbeitgeberseite, dass ver.di bei der Berechnung der Produktivität eine absolute Zahl (geleistete Arbeitsstunden) in Beziehung setzt zu einer Indexzahl (Produktionsmenge). Hintergrund dieses Vorgehens ist, dass das statistische Bundesamt den früher erstellten Arbeitsstundenindex nicht mehr liefert. Der Bundesfachbereich ist aber der Ansicht – auch nach Diskussion der Arbeitgeberkritik mit der volkswirtschaftlichen Abteilung von ver.di –, dass die branchenbezogene Produktivitätsberechnung dennoch möglich ist, da nur die jeweiligen prozentualen Veränderungsraten der Werte in Beziehung gesetzt werden und nicht die Werte an sich. In Zusammenarbeit mit der volkswirtschaftlichen Abteilung von ver.di wurde jedoch im September 2011 die Berechnungsmethode präzisiert.

*****(3):** Im August 2014 veränderte die Bundesagentur für Arbeit ihre Statistik zu den Beschäftigungsverhältnissen. Wegen einer genaueren Einbeziehung des Beginns und Endes von Arbeitsverhältnissen sowie einer Erweiterung des erfassten Personenkreises führte dies zu höheren Beschäftigtenzahlen als in früheren Statistiken. Deshalb ist bis Mitte 2015 damit zu rechnen, dass die Zahlen des Arbeitsplatzabbaus tendenziell etwas niedriger sind, als ohne die statistische Änderung.